

Ein schönes Leben für Annabelle

Nachdem die Aufregung um Annabelle sich gelegt hat, setzen sich Pauline und Sarah vor dem Paddock ins Gras und schauen den Pferden zu.

Eine ganze Weile sitzen die beiden Mädchen still nebeneinander. Dann beschließt Pauline, Sarah ein bisschen über Annabelle auszufragen. „Welche Rasse ist eigentlich Annabelle?“ möchte sie als erstes wissen. „Keine Ahnung“, lacht Sarah. Das weiß niemand. Sie ist ein Feld-Wald-und-Wiesen-Pony. Christine hat es einem Händler abgekauft. Als sie hier ankam, war sie ganz dünn und verwahrlost. Christine hat sie vom Tierarzt untersuchen lassen, ihre Haut behandelt – die war nämlich ganz schuppig – und ihr eine Wurmkur gegeben. Sie hat gutes Heu und Mineralfutter bekommen und es dauerte nicht lange, da sah sie ganz wunderhübsch aus.“ Pauline braucht gar keine Fragen mehr zu stellen, die Informationen sprudeln nur so aus Sarah heraus: „Annabelle war ein Zirkuspony, aber der Zirkus musste sie hergeben, weil sie nicht genug Geld für Futter, Hufschmied und Tierarzt hatten. Wie alt Annabelle genau ist, weiß keiner. Der Tierarzt hat sich die Zähne angeguckt und gesagt, dass sie ungefähr 15 Jahre ist.“

„Zähne angeguckt?“ unterbricht Pauline verwirrt. „Und dann weiß man, wie alt ein Pferd ist?“ „Na ja, nicht genau, aber schon so ungefähr. Das hat, glaube ich, etwas mit der Abnutzung zu tun“, meint Sarah. Dann berichtet sie weiter:

„Christine hat ihr, als es ihr wieder gut ging, einen Sattel aufgelegt. Sie war ganz brav, auch als der Satteltgurt festgezogen wurde. Reiten war auch überhaupt kein Problem, und deshalb hat Christine eine Pflege- und Reitbeteiligung für sie gesucht. Und - tataaaa!“, Sarah steht fröhlich auf und breitet ihre Arme aus“, das bin ich!“ Sarah hatte den Hof zu dieser Zeit schon entdeckt und durfte beim Putzen und Führen der Ponys helfen. Da sie an ihrem früheren Wohnort schon mehrere Jahre Reitunterricht gehabt hatte, durfte sie Annabelle vorbereiten und Christine fand, dass die beiden gut zusammen passten. Auch Sarahs Mama war einverstanden und seitdem reitet Sarah das Pony 2x pro Woche und kommt fast jeden Tag zum Putzen, Spaziergehen oder einfach nur Hallo sagen auf den Hof. Natürlich gehört auch das Ausmisten dazu und manchmal muss der Sattel gründlich saubergemacht und eingefettet werden, damit er nicht kaputt geht.

„Aber die Arbeit auf dem Hof macht mir einen Riesenspaß“, versichert Sarah. „Jetzt im Sommer geht Annabelle nachts nicht in die Box, da brauche ich nicht auszumisten und Heu bereit zu legen. Manchmal helfe ich daher beim Abäppeln.“ „Abäppeln?“ fragt Pauline, „das klingt ja lustig! Was macht man da genau?“ „Komm einfach mit“, fordert Sarah Pauline auf, „dann zeige ich es dir!“

Die beiden gehen zu einer blauen Tonne, in der mehrere komische Geräte mit vielen Zinken stecken. Daneben parken mehrere Schubkarren. „Nimm dir eine Bollengabel, ich bringe die Schubkarre mit“, sagt Sarah. „Bollen – was?“ Pauline muss lachen. In der Pferdewelt gibt es viele komische Wörter! „Damit kannst du Pferdeäpfel aufgabeln, du wirst schon sehen“, erklärt Sarah.

Die beiden machen sich an die Arbeit und nachdem sie zwei Schubkarren voller Pferdemist auf dem großen Misthaufen abgeladen haben, sieht der Paddock richtig sauber und gepflegt aus.

Dann schauen sie noch ein bisschen Annabelle zu. Nachdem sie ein wenig Heu aus der großen, überdachten Raufe gefressen und sich an der Tränke mit Wasser versorgt hat, legt sie sich auf den Boden und wälzt sich. Dabei grunzt sie genüsslich. Nach einigen Versuchen schafft sie sogar einen Überschlag und landet auf der anderen Körperseite. Nachdem sie aufgestanden ist, schüttelt sie sich kräftig, bis sie in eine Staubwolke gehüllt ist, und dann gähnt sie und trittet gemächlich zurück zum Heu und zu den anderen Pferden.

Auch wenn Pauline sich mit Pferden nicht gut auskennt, spürt sie, dass dieses Pferd sich pudel- oder bessergesagt pferdewohl fühlt!